



Der dankbare Sohn.

(Fortsetzung.)

Nun wand um den Vater und blühenden Sohn —
 Er dankt ihm ja zwiefach das Leben schon —
 Die Treue noch heil'gere Bande;
 Sie wohnten, wo gährend der Berg sich hebt,
 Von innern Donnern der Boden oft bebt,
 Still glücklich am grünenden Strande.

Und als nun das Alter silberweiß
 Die Locken gefärbt dem welkenden Greis,
 Als Krankheit ihm nahet und Schwäche;
 Fühlt er sie minder; es leitet und hebt
 Der Jüngling den Kranken, oder schwebt
 Nach Nahrung auf spiegelnder Fläche.

Als sanfter Schlummer einst Marco erquickt,
 Stand freudig Pietro zum Lager gebückt
 Bei frühem, heiterem Morgen;
 Da wankte die schilfene Hütte, es scholl
 Tief unter den Füßen ein dumpfes Geroll,
 Daß beide sich anschau'n und horchen:

Und immer dumpfer erdröhnet der Ton,
 Der Vater erblaffend spricht: „Eile, o Sohn,
 Und schaue hinaus vor die Hütte!“
 Ihm dringet entgegen sulphurischer Duft,
 Er eilt durch die schwere, verfinsterte Luft
 Zum Hügel mit flüchtigem Schritte.

Es braust in den Wolken, der Boden braust,
 Und durch die wankenden Wälder saust
 Dampf grollend ein furchtbar Scheule.
 O Jammer! des Bergs rothglühender Bauch
 Dampft schwarzen, sonnenverdunkelnden Rauch
 In himmelan steigender Säule.

Schwer ruht auf der Landschaft verderbliche Nacht,
 Durchzüngelt von Blitzen, und schrecklicher fracht
 Es nun in den Tiefen, und Flammen
 Durchbrechen die Mitte, entwallen dem Mund,
 Es spaltet sich plötzlich der glühende Schlund,
 Und Felsen stürzen zusammen.

Roß wölben sich Wolken, es flammt das Meer,
 Es schäumt durch den Berggrif furchtbar ein Wehr
 Der feurigen, rauchenden Masse;
 Hilf, Himmel! jetzt bahnt sich die wogende Blut
 In langsamer, feurig verzehrender Flut
 Zum Strande die schreckliche Gasse;

Zum Strande, wo einsam, von Binsen umweht,
 Das niedrige, schilfene Hüttchen steht,
 Wohl fern von dem rettenden Hügel;
 Doch, eilt auch der Jüngling zum Tode zurück,
 Es leih ihm, zu theilen des Vaters Geschick,
 Die Angst und die Dankbarkeit Flügel.

Und als er den bebenden Alten erfaßt,
 Da dünket nur leicht ihm die theure Last,